

Bilingualer Sachfachunterricht an bayerischen Realschulen

Erfahrungen mit dem Modellversuch »Bilinguale Züge«

Mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 sind über 90 Realschulen in Bayern am Modellversuch »Bilinguale Züge« mit verschiedenen Sachfächern beteiligt. Der Bilinguale Sachfachunterricht kann gewinnbringend sein, erfordert aber zum Gelingen grundlegende organisatorische sowie didaktisch-methodische Überlegungen. Am Beispiel der Realschule Kösching soll die konkrete Umsetzung erläutert werden.

Bernhard Buchhorn

Realschuldirektor, Realschule Kösching

Carola Gruner-Basel, M.A.

Studienrätin (RS) für E/G, Realschule Kösching; Mitglied des ISB-Arbeitskreises »Bilingualer Unterricht«; Lehrbeauftragte an der KU Eichstätt-Ingolstadt

www.realschule-koesching.de

Bilingualer Sachfachunterricht (Bili SFU) kann sich durchaus zum Profilelement einer Realschule entwickeln. Jedoch ist Bili SFU nicht per se ein Erfolgsmodell. Im Gegenteil: Um diese Form des Unterrichts möglichst erfolgreich zu etablieren, bedarf es grundlegender Überlegungen und Entscheidungen in unterschiedlichen Bereichen. Die Schulleitung und die Lehrkräfte stehen dabei vor organisatorischen wie didaktisch-methodischen Herausforderungen. Diese werden an den Schulen angenommen, wie die kontinuierlich steigende Zahl der an dem Modellversuch »Bilinguale Züge« beteiligten Realschulen oder die Zahl der bilingual unterrichteten Schüler zeigt. Es variieren jedoch die Formen der Umsetzung, weshalb in diesem Beitrag exemplarisch dargestellt wird, wie der Bili SFU derzeit an der Staatlichen Realschule Kösching durchgeführt wird und von welchen Überlegungen dieser seit der Einführung an der Schule im Schuljahr 2005/2006 geleitet ist.

Was ist Bilingualer Sachfachunterricht?

Grundsätzlich handelt es sich hierbei um Unterricht, in dem ein Sachfach in der Fremdsprache unterrichtet wird. Fächer

aus dem gesellschaftswissenschaftlichen, dem naturwissenschaftlichen und dem musischen Bereich gehören inzwischen zum Spektrum der in verschiedenen Fremdsprachen unterrichteten Sachfächer. Um sowohl die Fach- als auch Sprachkompetenzen im Sinne einer Progression kontinuierlich entwickeln und fördern zu können, empfiehlt es sich, innerhalb eines bilingualen Zugs keinen Wechsel der bilingual unterrichteten Sachfächer vorzunehmen. Die Sachfächer werden an der Realschule in der Regel auf Englisch unterrichtet.

Die Thematik des Sachfachs steht hierbei stets im Vordergrund. Die Fremdsprache ist Arbeitssprache. Lerninhalte werden also in der Fremdsprache vermittelt, Lernziele in der Fremdsprache erreicht. Dabei haben Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit Vorrang vor Grammatik und Rechtschreibung. Es ist wichtig, sich darüber im Klaren zu sein, dass es sich hierbei nicht um Fremdsprachenunterricht, schon gar nicht um Nachhilfe- oder Förderunterricht, sondern eben um Sachfachunterricht über das Medium bzw. in der Fremdsprache handelt. Dies entspricht auch den ursprünglichen Beweggründen zur Einführung des Bili SFU im Jahr 1963. Dieser wurde im Rahmen des Elysée-Vertrags ins Leben gerufen mit dem Ziel, die deutsch-französische Freundschaft zu stärken und die Beziehungen der beiden Länder auf lange Sicht hin zu verbessern. Es waren demnach historische und weniger die Förderung einer Fremdsprache betreffende Gründe, die für die Einrichtung eines Bilingualen Unterrichts standen. Umso weniger darf also das Sachfach bei dieser Form des Unterrichts im Vergleich zur Fremdsprache in den Hintergrund treten.

Dass beide Komponenten eine wichtige Rolle spielen, spiegelt auch die zunehmend im internationalen Kontext verwendete Bezeichnung »CLIL« (Content and Language Integrated Learning) für Bili SFU. »CLIL« wird von der Kultusministerkonferenz im Jahre 2006 folgendermaßen definiert: »CLIL refers to the teaching of a current subject other than foreign languages in more than one language« (vgl. KMK: Konzepte für den bilingualen Unterricht. 10. 04. 2006 (www.kmk.org), S. 7.). Diese Definition und diejenige aus dem Jahre 1999, in der Bili SFU als »Unterricht mit Teilen des Fachunterrichts in der Fremdsprache« (KMK: Konzepte für den bilingualen Unterricht 04.01.1999, S. 5.) bezeichnet wird, weist auf einen weiteren bedeutenden Aspekt für die Unterrichtspraxis hin, nämlich die Verwendung der Unterrichtssprache (in der Regel Deutsch). Das Ziel, eine vollständige Zweisprachigkeit beim Bili SFU (trotz erhöhter Verwendung der Fremdsprache) zu erreichen, ist in der Praxis ohnehin nicht möglich. Im Zentrum steht deshalb vielmehr, sich mit Sachverhalten in »mehr als einer Sprache« auseinanderzusetzen. Dies erlaubt zum einen das vergleichende Arbeiten mit authentischen Materialien aus verschiedenen Kulturen und Ländern. Zum anderen ermöglicht es, gerade wenn Inhalte nicht mehr in der Fremdsprache (verständlich) ausgedrückt werden können, Kommunikation also nicht mehr möglich wäre, auf die Unterrichtssprache zurückzugreifen. Grundsätzlich gilt im Bili SFU, so viel Fremdsprache wie möglich und so viel Unterrichtssprache wie nötig zu verwenden. Gerade wenn man den Begriff bi-lingual in seinen Wortbestandteilen ernst nimmt und darunter die Fähigkeit, in »mehr als einer Sprache« zu kommunizieren, versteht, dann entfalten sich eine Vielzahl von Chancen und Möglichkeiten für das Lernen im Bilingualen Sachfachunterricht. Dies lässt sich beispielsweise am Prinzip der Perspektivität verdeutlichen (vgl. Gruner 2009). Es wird seit vielen Jahren als entscheidendes Argument, u.a. für den Bilingualen Geschichtsunterricht, genannt.



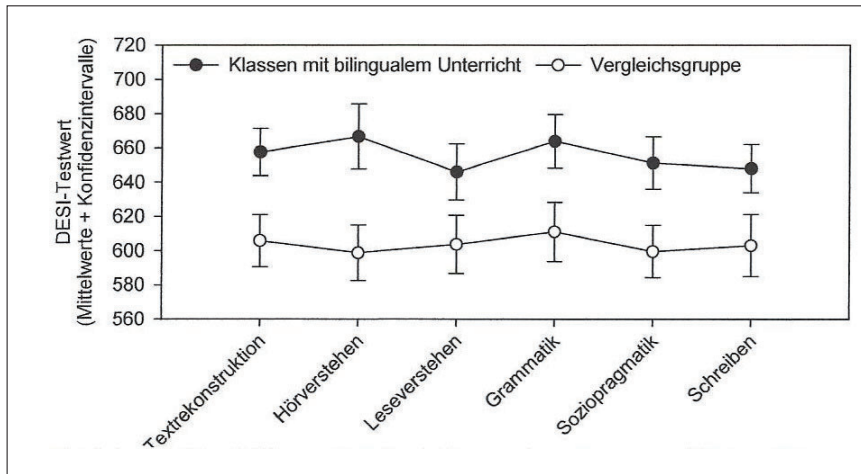


Abb. 1: Mittlere Englisch-Kompetenzen zum Ende des neunten Schuljahres in Klassen mit bilingualem Unterricht und einer Deutsch unterrichteten, parallelen Vergleichsgruppe.
Aus: Klieme, u.a., 2006, S. 60.

Welche Vorteile bringt Bilingualer Sachfachunterricht?

Im Bili SFU sollte so oft wie möglich mit authentischen Materialien gearbeitet werden. Schüler sind demnach nicht – wie im Fremdsprachenunterricht häufig der Fall – mit Texten oder Situationen konfrontiert, in denen das Ziel die Einführung und Vermittlung von neuem Vokabular oder neuer Grammatik sein soll. Vielmehr stehen die sachfachlichen Inhalte und die Diskussion darüber im Vordergrund. Das authentische Lernangebot zeigt den Schülern, dass die präsentierten Themen auch in anderen Ländern oder Schulen anderer Länder von Bedeutung sind. Dies wiederum bietet die Möglichkeit, Sachverhalte unter einem neuen oder anderen Blickwinkel zu betrachten, und lässt Vergleiche zwischen dem Eigenen und dem manchmal nur scheinbar Anderen zu. Mit diesem Unterricht kann ein Beitrag geleistet werden, Vorurteile abzubauen, aber auch die eigene Meinung zu hinterfragen und zu relativieren. Gelingt es, damit die Motivation zu steigern, was durchaus beobachtbar ist, lässt sich auch das nachhaltige Lernen fördern.

Da Lehrplaninhalte aus dem jeweiligen Sachfach thematisiert werden, bieten sich stets Möglichkeiten für echte, authentische Sprechansätze. Wie erwähnt, ist Bili SFU kein Fremdsprachenunterricht. Somit wird es den Schülern erleichtert, die Hemmschwelle zum Sprechen in der fremden Sprache zu überwinden, da die Sprache nicht mit Noten bewertet wird. Zwar sollen sprachliche Fehler sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Bereich – wenn nötig – sinnvoll verbessert werden. Jedoch muss

dies so erfolgen, dass der Fokus nicht vom Fachlichen abgelenkt wird. Damit können die Schüler mehr Selbstvertrauen im Umgang mit der Fremdsprache erhalten, was sich generell als positiv für das Erlernen einer Fremdsprache darstellt. Die Fortschritte im sprachlichen Bereich beweisen auch die Ergebnisse der 2006 veröffentlichten DESI-Studie (»Deutsch Englisch Schülerleistungen International«), in der u.a. bilingual unterrichtete Schüler mit nicht-bilingual unterrichteten Schülern hinsichtlich ihrer sprachlichen Leistungen verglichen wurden. So heißt es in der Studie:

»[Bilingual unterrichtete Schüler] erreichen im Hörverständnis bis zum Ende der Jahrgangsstufe neun gegenüber Schülerinnen und Schülern mit vergleichbaren Ausgangsbedingungen einen Vorsprung von etwa zwei Schuljahren. Aber auch in der Fähigkeit, grammatische Fehler zu erkennen und zu korrigieren, ist ihr Fortschritt sehr beachtlich.« (Klieme, Eckhardt: Zusammenfassung zentraler Ergebnisse der DESI-Studie. Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt am Main, 2006, S. 8.; Abrufbar unter: www.dipf.de/de/projekte/pdf/biqua/DESI_Ausgewaehlte_Ergebnisse.pdf; gesehen am 24. Juli 2012.)

Es zeigt sich also, dass mit dem Bili SFU ein Beitrag dazu geleistet werden kann, die Lernenden sowohl sprachlich als auch inhaltlich und kulturell auf die Herausforderungen in einer zunehmend globalisierten Welt vorzubereiten. Darüber hinaus erfordert der Bili SFU durch das kombinierte Sach- und Sprachlernen

erhöhtes Konzentrationsvermögen und fördert Schlüsselqualifikationen wie z.B. Teamfähigkeit, Eigeninitiative, Ausdauer, Lernbereitschaft.

Wer lehrt und lernt Bilingualen Sachfachunterricht?

Die Frage danach, welche Lehrkräfte im Bili SFU eingesetzt werden können, ist genauso bedeutend wie die Frage danach, welche Schüler für den Bili SFU geeignet sind. Im Idealfall ist es wünschenswert, wenn es sich um motivierte, kreative, kompetente und innovationsfreudige Lehrende sowie Lernende handelt. Damit ist eine nicht unbedeutende positive Grundstimmung garantiert und eine Erfolg versprechende, solide Basis geschaffen.

1. Grundsätzlich sind alle Lehrkräfte, die die Fakultas »Fremdsprache« und »Sachfach« haben, dazu berechtigt, Bili SFU zu erteilen. Daneben gibt es für Lehrkräfte mit der Lehrbefähigung für ein Sachfach und fremdsprachlicher Qualifikation nach § 113 LPO I die Möglichkeit, ebenfalls »Bili« zu unterrichten. Wenn eine Lehrkraft mit Fakultas in Englisch ein Sachfach bilingual unterrichten möchte, für welche sie nicht ausgebildet ist, so muss eine Erweiterungsprüfung beziehungsweise eine Lehrerlaubnis in diesem Fach nachgewiesen werden. Inzwischen besteht auch die Möglichkeit, an Universitäten eine bilinguale Ausbildung zu absolvieren (z.B. Masterstudiengang »CLIL« (Bili SFU) an der KU Eichstätt-Ingolstadt).
2. Prinzipiell ist der Bili SFU für alle Schüler geöffnet. Entscheidend sind jedoch eine positive Arbeitshaltung, die Motivation, das Sachfach in der Fremdsprache zu erlernen, und Konzentrationsfähigkeit. Weniger wichtig ist die Note in der Fremdsprache. Es finden sich nämlich häufig Lernende, die durch die Inhalte des Sachfachs motiviert sind und Bili SFU wählen. Sie äußern sich üblicherweise spontan in der Fremdsprache, da sie etwas über die Sachverhalte mitteilen wollen. Das inhaltliche Wissen tritt in den Vordergrund. Hinweis: Hilfreich für die Entscheidungsfindung sind z.B. »Checklisten«, in denen man Aspekte aufgreift wie die generelle Bereitschaft zum Bili SFU, zum Nachmittagsunterricht, die Beliebtheit des Sachfaches und des Fremdsprachenunterrichts. Diese Listen helfen insbesondere auch Eltern



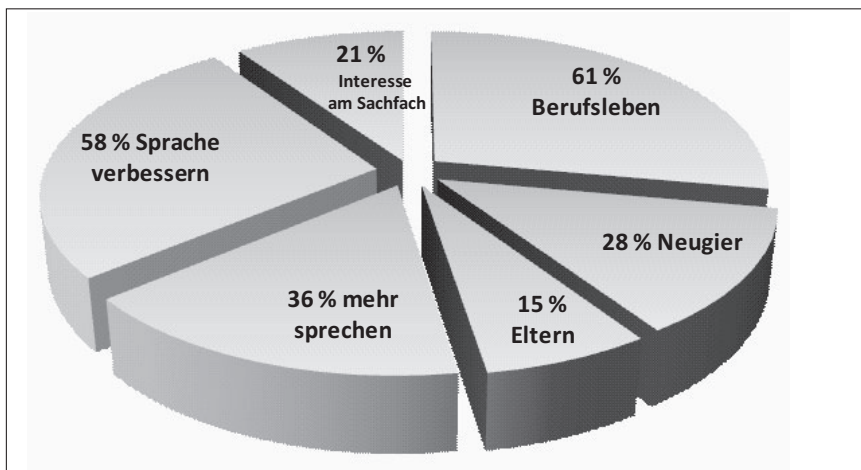


Abb. 2: Gründe der Schüler an der Realschule Kösching, sich für den Bili SFU zu entscheiden (Schuljahr 2008/2009; Mehrfachnennungen möglich) – Aus: Unholzer, Walburga: Motivation und Bilingualer Sachfachunterricht – Steigert der Bilinguale Sachfachunterricht die Motivation zum Fremdsprachenlernen? (Zulassungsarbeit zum 1. Staatsexamen), 2009, S. 53.

bei der Entscheidungsfindung. Ein Beispiel ist unter www.bayern-bilingual.de/realschule (Modellversuch/Konzept/Phase 1) herunterzuladen.

Wie läuft der Bilinguale Sachfachunterricht ab?

An der Realschule Kösching wurde »Bili« zunächst in epochaler (= zeitlich begrenzter) Form angeboten. Das heißt konkret, dass ab 2005/2006 den Schülern ein Wahlfach »Geschichte bilingual« (unabhängig vom Regelunterricht) angeboten wurde. Sie verpflichteten sich, für ein Schuljahr sachfachliche Themen in der Fremdsprache zu erarbeiten. Bei Bedarf und Interesse konnte das Wahlfach auch mehrmals in aufeinanderfolgenden Jahren belegt werden. Daneben wurden in Regelklassen (= herkömmlicher Sachfachunterricht) bestimmte thematisch begrenzte fremdsprachige Unterrichtseinheiten des Sachfachs im Laufe des Schuljahres in der Fremdsprache unterrichtet. Man spricht vom Unterricht in so genannten »bilingualen Modulen«. Diese beiden Modelle bieten sich sehr gut an, um exemplarische Erfahrungen mit Bili SFU zu machen. Rückblickend bildeten beide Bereiche eine gute Entscheidungsgrundlage für die Teilnahme am Modellversuch »Bilinguale Züge«.

Schließlich wurde mit Beginn des Modellversuchs im Schuljahr 2008/2009 der »Bilinguale Zug« mit dem Sachfach Geschichte an der Realschule Kösching eingeführt. Dieser bilinguale Bildungsgang umfasst die Jahrgangsstufen 7 bis 9. Mit erfolgreichem Abschluss des »Bilingualen Zuges« erhalten die Lernenden ein Zertifikat. Das Sachfach wird hierbei in

allen drei Jahrgangsstufen mit erhöhter Wochenstundenzahl (2+1) möglichst durchgängig in der Fremdsprache unterrichtet. Die erforderlichen Zusatzstunden werden vom Kultusministerium dem Lehrerstundenbudget der Schule zugerechnet.

Zusammen mit der Wahl der Wahlpflichtfächergruppe ab der Jahrgangsstufe 7 steht im März auch die Entscheidung für den »Bilingualen Zug« an. Vorab besteht für die Sechstklässler die Möglichkeit, an einem etwa vierstündigen »Schnupperkurs Bili« teilzunehmen, um ganz unverbindlich das Fach »Geschichte bilingual« näher kennenzulernen. Dazu werden z.B. Übungen zur »Communication« angeboten, kleinere thematische Einheiten durchgeführt und es können selbstverständlich Fragen zum Bili SFU gestellt werden.

Vor dem eigentlichen Bili SFU besuchen die Schüler der 6. Jahrgangsstufe, die sich für den »Bilingualen Zug« entschieden haben, ab April bis zum Ende des Schuljahres einen Vorbereitungskurs. Eine Lehrkraft, die Bili SFU unterrichtet, führt diesen durch. Hier steht die »Communication« im Zentrum, um v.a. die Sprechfertigkeit und das Hörverstehen zu schulen. Daneben wird fachrelevanter Wortschatz eingeführt oder Teamarbeit eingeübt, sodass die Schüler möglichst gut auf den Bili SFU ab Klasse 7 vorbereitet sind.

Bei der Planung eines »Bilingualen Zuges« ist es wichtig, bestimmte organisatorische Aspekte zu berücksichtigen:

- Es sollte ...
- damit gerechnet werden, dass keine reinen bilingualen Klassen gebildet werden können.

- darüber entschieden werden, ob der »Bilinguale Zug« auf bestimmte Wahlpflichtfächergruppen beschränkt werden soll.
 - die zusätzlich erforderliche Unterrichtsstunde im Stundenplan berücksichtigt werden.
 - die Teilnahmepflicht der Schüler über den ganzen Zeitraum des Bili SFU geklärt werden.
 - die Notengebung (Formen der Leistungserhebung und Gewichtung) in den jeweiligen Jahrgangsstufen festgelegt werden.
 - ein umfassendes Informationsangebot für die Eltern entwickelt werden.
 - den Eltern bekannt sein, dass bei deutlichen organisatorischen Schwierigkeiten eine Teilnahme abgelehnt werden kann.
 - die Versorgung mit qualifizierten Lehrkräften gewährleistet sein. Die Bili SFU unterrichtenden Lehrer haben in der Regel einen höheren Anteil an Nachmittagsunterricht.
 - ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Fachlehrkräften erfolgen, um die Qualität des Bili SFU zu sichern und zu verbessern. Der Schulleitung kommt in diesem Prozess eine besondere Bedeutung zu. Insbesondere gilt es, die Rahmenbedingungen zu optimieren.
- An der Realschule Kösching ...
- gibt es im Fach Geschichte sowohl reine bilinguale Klassen als auch gekoppelte Klassen (Schüler aus maximal drei Klassen kombiniert). Im Schuljahr 2012/2013 bestehen sieben »Bili«-Gruppen mit etwa 165 Schülern. Die kombinierten Klassenverbände haben zum Teil deutliche Auswirkungen auf die Stundenplanungen und das Raumangebot. Der jeweilige Geschichtsunterricht – herkömmlich und bilingual – muss zeitlich parallel gelegt werden. Deshalb ist für die notwendige Flexibilität eine gute Lehrer-versorgung im Sachfach unabdingbar.
 - gibt es keine Einschränkung in Bezug auf bestimmte Wahlpflichtfächergruppen. Der »Bilinguale Zug« kann von Schülern aller Zweige gewählt werden. Seit Beginn des Modellversuchs konnten alle Anträge berücksichtigt werden.
 - wird die erforderliche dritte Stunde am Nachmittag angeboten. Sie findet doppelstündig im 14-tägigen Rhythmus statt. Die genauen Termine sind ab Schuljahresbeginn bekannt. In der Doppelstunde kann intensiver am

| Jahrgangsstufe | Zeitplan | Inhalt |
|----------------|--------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------|
| 6 | Januar/Februar | Elternbrief, Schnupperkurs |
| 6 | März | Elterninformationsabend (erfolgt zusammen mit Entscheidung für Wahlpflichtfächergruppen) |
| 6 | März | Anmeldung zur Teilnahme am Bilingualen Sachfachunterricht |
| 6 | März/April bis Schuljahresende | Vorbereitungskurs (je nach Teilnehmerzahl in mehreren kleineren Gruppen, ggf. 14-täglich) |
| 7 | Komplettes Schuljahr | Bilingualer Zug; Zeugnisbemerkung |
| 8 | Komplettes Schuljahr | |
| 9 | Komplettes Schuljahr | |
| 9 | Ende des Schuljahres | Ausgabe eines Zertifikats Möglichkeit zur Evaluation |

Abb. 3: Ablauf des »Bilingualen Zuges« an der Realschule Kösching

Stück gearbeitet werden, es besteht die Möglichkeit zur Wiederholung bzw. Vertiefung unter Einbezug verschiedener Medien (z.B. Film). Der Unterricht kann für kreative Arbeitsformen oder kleine Projekte, in denen z.B. die Perspektive des anderen Landes mit Schulbuchvergleichen integriert wird, genutzt werden.

- wird im Sinne des Bili SFU großer Wert auf die mündlichen Leistungen gelegt. Es werden die Schüler über einen längeren Zeitraum hinweg beobachtet und dann eine echte mündliche Note anstatt einer punktuellen Abfrage gegeben. Im ersten bilingualen Lernjahr (Jahrgangsstufe 7) schreiben die Schüler zwei Kurzarbeiten, in Jahrgangsstufe 8 und 9 jeweils vier Stegreifaufgaben.
- werden die Eltern in Form von Elternbriefen, an einem Elternabend und durch die Schulhomepage informiert. Oben wird in tabellarischer Form ein möglicher Ablauf für die Durchführung eines »Bilingualen Zuges« (basierend auf dem KMS vom 07.07.2008) vorgestellt (vgl. Abb. 3).

Fazit

Die erfolgreiche Implementierung des Bili SFU trägt deutlich zur Schärfung des Schulprofils bei und ist inzwischen ein breit akzeptiertes Angebot zur Differenzierung. Daneben profitieren insbesondere die Schüler davon, da die Intensität der Auseinandersetzung mit Fachinhalten Wissen und Verständnis für das Sachfach stärkt; die Bedeutung des Sachfachs im Fächerkanon steigt. Der Bili SFU und dabei nicht zuletzt die implizite Verknüpfung von Fachkompetenzen und der Fremdsprache befördern Schlüsselqualifikationen. Erste Rückmeldungen von Ausbildungsbetrieben lassen den Schluss zu, dass eben diese Kompetenzen und Stärken die Bewerbungschancen verbessern. Eine detailliertere Aussage bleibt weiteren Untersuchungen vorbehalten.

Mit der Ausdehnung des Modellversuchs und der weiteren Integration des bilingualen Unterrichts in die Lehreraus- und -fortbildung wird die Realschule ein zusätzliches Standbein bekommen, das in besonderer Weise geeignet ist, Lernende auf das Berufsleben oder einen weiteren schulischen Bildungsweg vorzubereiten.

Literaturhinweise

KMK: Konzepte für den bilingualen Unterricht. Erfahrungsbericht und Vorschläge zur Weiterentwicklung. 10. 04. 2006 (abrufbar unter: www.kmk.org).

Gruner, Carola: Kompetenzorientiertes Lernen im bi-lingualen Geschichtsunterricht?, in: ZGD (Zeitschrift für Geschichtsdidaktik) hgg. i.A. d. Konferenz für Geschichtsdidaktik, 2009. S. 40–51.
www.bayern-bilingual.de/realsschule (gesehen am 24. Juli 2012).

Klieme, Eckhardt, u.a.: Unterricht und Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch. Zentrale Befunde der Studie »Deutsch Englisch Schülerleistungen International (DESI)«. Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt am Main, 2006. S. 58–60.

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus: »Bilingualer Sachfachunterricht an den Realschulen« hier: Modellversuch »Bilinguale Züge«. KMS V.2 – 5.6641.5 – 5.67 035 o.V. vom 07.07.2008.



Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtdarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD

0800-040 40 41
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren
NÜRNBERGER Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
 Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken